

Dankbar für die Besonnenheit des Kanzlers

Taurus-Marschflugkörper an die Ukraine: „Bidens Beispiel folgen“, FR-Meinung vom 19. November

Eine Garantie für großflächige Zerstörung

Kurz vor der Regierungsübergabe in den USA jetzt diese gefährliche Zuspitzung (ATACMS-Freigabe, Anm. d. Red.) durch Biden. In Deutschland fordern dieselben Verdächtigen „Taurus“-Auslieferung an die Ukraine. Noch zeigt sich Kanzler Scholz widerständig. Nach bald drei Jahren Krieg wird es in diesem Großkonflikt keine „Sieger“ geben. Die Marschflugkörper in den Händen der Ukrainer sind keine „Gamechanger“, sondern Garantien für die großflächige Zerstörung der nördlichen Welt.

Es wird Russland angedichtet, Interesse an der Eroberung der Ukraine zu haben. Beide Kriegsparteien haben jedoch verbindend Sicherheitsinteressen. Warum wird das nicht während eines „Weihnachtsfriedens“ besprochen? Es wird erst gar nicht ausgelotet, welche Möglichkeiten darin bestehen, dass vom Beginn des christlichen Weihnachtfestes vom 24.12.2024 für knapp drei Wochen bis einschließlich des orthodoxen Weihnachtfestes die Waffen schweigen. Die Kriegsparteien müssten sich mit internationaler Hilfe verständigen und eine effektive Waffenruhe absichern. Wo sind die integren politischen Akteure, die jetzt für Deeskalation in dieser brandgefährlich aufgeheizten Stimmung sorgen? Hier ist die SPD innenpolitisch unter Rolf Mützenich hart gefordert. Thomas Ewald, Nidderau

Wenn die USA Hü rufen, müssen wir Hott sagen?

Der reißerische Leitartikel von Can Merey darf nicht unwidersprochen hingenommen werden. Wieso sind wir gefordert, dem amerikanischen Beispiel zu folgen und die Lieferung von Taurus-Marschflugkörpern zu befür-

worten? Wenn die USA „Hü“ sagen, müssen wir noch lange nicht demütig „Hott“ sagen. Ich bin Kanzler Scholz, als „lame duck“ verschrien, dankbar für seine Besonnenheit, sich dieser Lieferung zu widersetzen – es gehören nämlich Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl dazu, sich gegen die Taurusbefürworter durchzusetzen, als da wären: CDU, FDP und die Grünen. Letztere, vor über 40 Jahren als Friedenspartei angetreten, wollen sich wohl in unweiser Voraussicht als möglicher Koalitionspartner bei der CDU anbieten. Sie sollten sich schämen! Die miesen Umfragewerte der Grünen resultieren auch aus ihrer heuchlerischen Attitüde.

Zurück zu den Taurus-Marschflugkörpern! Die Gefahr, dass damit zivile Ziele in Russland angegriffen werden könnten, ist einfach zu groß, und die nächste Eskalationsstufe wäre bald erreicht. Es gehört schon ein unverzeihliches Maß an Naivität seitens des Leitartiklers dazu, sich einzubilden, dass das ukrainische Militär sich von weiterreichenden Angriffen auf russisches Territorium in Zukunft zurückhalten werde, nur weil es sich derer in den vergangenen Jahren „brav“ enthalten hat. Sowieso verzeiht es uns Putin nicht, dass wir nach den USA der zweitgrößte Waffenlieferant der Ukraine sind.

Mit der Lieferung von Taurus würden wir zur aktiven Kriegspartei. Wollen wir das? Mit diesem Geld könnten in Deutschland Dutzende Regierungsvorhaben – Pflege, Kindergeld, Bau von Kindergärten, Schulen, Rentenreform, Wohnungsbau, Klimaschutz – effektiv angegangen werden. Aber nein, diese Milliarden aus unseren Steuern werden in Waffen für ein uns fremdes Land investiert, und die Bevölkerung in Deutschland leidet weiter! Und dies alles unter dem

mit schwülstigem Pathos vor allem von Baerbock vorgetragenen Leitmotiv der „Verteidigung für das bedrohte Europa“. Wieso eigentlich? Putin dürfte wahrlich keinerlei Interesse daran haben, (noch) relativ gut funktionierende und (noch) wirtschaftlich erfolgreiche, demokratische Staaten zu zerschlagen. Wie sagte Cicero vor über 2000 Jahren: Der ungerechteste Frieden ist immer noch besser als der gerechteste Krieg. Janine Aranda, Frankfurt

Durch Taurus würden wir in den Krieg eintreten

Kanzler Scholz ist zu recht ein sehr besonnener Mann. Eines sollte jedem glasklar sein: Die Lieferung von Taurus-Waffensystemen und deren Nutzung durch die Ukraine würde nur eines bedeuten: Den Eintritt in einen Krieg mit Russland. Das will Kanzler Scholz zu Recht nicht, und darüber können wir froh sein! Margit Adele Volk, München

Deutschland hätte keine Kontrolle über den Einsatz

„Selenskyj fordert“ – eine Forderung steht Selenskyj nicht zu. Diese Formulierung ist klar zurückzuweisen. Er könnte es als Bitte formulieren, Taurus zu liefern. Anzuerkennen ist Scholz' Standpunkt, der dadurch zu recht begründet ist, dass Deutschland keine Kontrolle über einen Einsatz hat. Taurus hat 200 Kilometer mehr Reichweite als die ATACMS! Also nicht vergleichbar! Notabene wird der Krieg nur durch Verhandlungen beendet werden können, nicht durch immer mehr Waffenlieferungen. Das ist inzwischen wohl jeder/jedem klar, denn dies ist ja wohl längst bewiesen. Sonst wäre der Krieg längst zu Ende. Edeltraud Schnegelsberg, Darmstadt

Diskussion: frblog.de/atacms

Der Kampf ging ohne Waffen weiter

RAF-Terrorist wurde vor 50 Jahren beerdigt: „Holger, der Kampf geht weiter“, FR-Feuilleton vom 18. November

„Der Kampf geht weiter“ – von der einen Seite durch Einschränkungen der Bürgerrechte wie Asyl, Versammlungsfreiheit, Abbau der sozialen Sicherung wie Renten usw. Von der anderen Seite mit Selbsthilfe-Organisationen, Demonstrationen, Petitionen, Hausbesetzungen und was es sonst noch gibt. Das ist nicht der bewaffnete Kampf, wie er dem Dutschke-Zitat entnommen werden könnte. Aber es wird sich gegen den Klassenkampf von oben gewehrt.

Was im Artikel meines Erachtens zu kurz kommt, ist die Entstehung der Randgruppenbewegung. In Köln, wo ich damals lebte, sahen sich vor allem das Versammlungs-Zentrum des SDS und auch der Republikanische Club mit dem Problem konfrontiert, dass obdachlose Minderjährige, die sich den Demos angeschlossen hatten, oft keine Bleibe für die Nacht hatten. Die Unterbringung wurde

dann von einem Aktionskomitee Kölner Notunterkünfte organisiert. Der Versuch, dafür Kostenerstattung von Jugendämtern zu erlangen, wurde zumeist brüsk abgewiesen. Dieses Problem war nicht auf Köln beschränkt. Daraus entstand die Randgruppenbewegung, die mit das Bundesgebiet umfassenden Konferenzen Erfahrungsaustausch betrieb und auch juristischen Rat lieferte. Ideologisch wurde das durch das von Ihnen erwähnte Buch von Franz Fanon abgestützt.

Auf diesen Konferenzen waren die lautesten Redner – aus meiner Sicht Krakeeler – diejenigen, die den bewaffneten Kampf forderten. Die Kölner Gruppe der SSK (Sozialpädagogische Sondermaßnahmen Köln) war strikt dagegen. Sie „kämpfte“ auf eigene Weise. Im April 1970 führte sie die erste Hausbesetzung in Westdeutschland durch. Eine Fernsehdokumentation des ZDF

zeigte auf, wie die öffentlichen Träger der Jugendhilfe versagten. Im Kölner Verlag Kiepenheuer & Witsch erschienen die Bestseller „Ausschuß“ und „Aufbruch“. Heinrich Böll gab dem SSK 100 000 DM als Unterstützung. Der SSK war zu Gast beim Bundespräsidenten Gustav Heinemann und machte die Sozialausschüsse der Bundestagsparteien darauf aufmerksam, dass die Heiminsassen zwar arbeiteten, jedoch nicht sozialversichert waren. Das wurde zu Anfang der 1970er geändert, finanziellen Ausgleich gab es aber erst vor wenigen Jahren. Aktionen wie das Politische Nachtgebet in Köln, unterstützt durch Dorothea Sölle (evangelische Pastorin) und Fulbert Stefanski (ihr Ehemann, vormals Abt im Benediktinerkloster Maria Laach), setzten weiterhin die Jugendämter unter Druck. Also: Der Kampf ging weiter – auch ohne Waffen. Paul R. Woods, Neumagen-Dhron



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Fforums im Internet. Lesen Sie: frblog.de/f20241119

FR ERLEBEN

Gregor Haschnik moderiert die Podiumsdiskussion der FriedrichNaumann-Stiftung zum Thema „Korruption als Schmiermittel oder Spaltpilz der Gesellschaft?“ Mit Ivo Engels (Professor an der TU Darmstadt) und Volker Siefert (Freier Journalist, HR).
Montag, 25. November, 18 Uhr
Theater Moller Haus, Sandstraße 10 Darmstadt

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit dem Autor Ingar Solty über die Folgen der Wahlen in den USA.

Donnerstag, 28. November, 19 Uhr
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5 Frankfurt

Lutz „Bronski“ Büge liest im Friseursalon unter dem Motto „Süß und spannend“ aus seinem Offenbach-Krimi „Die kalte Erika“. Es gibt Honig aus eigener Imkerei der Familie Harwarth. Gläser für Getränke bitte selbst mitbringen. Eintritt frei.

Freitag, 10. Januar 2025, 19 Uhr
Coiffeur Harwarth, Senefelderstr. 6 Offenbach

Inflation ist noch spürbar

Zu: „Ausschleüßeritis macht die Demokratie krank“, FR-Politik v. 16.11.

Die Analyse von Omid Nouripour zeugt leider von einer zu geringen politischen Selbstreflexion. Zum einen stimmt es nicht, dass die Ampelkoalition die Inflation wirklich in den Griff bekommen hat, da die Preise gerade dort, wo sie viele Menschen besonders hart treffen, etwa in den Supermärkten, zum Teil immer noch rasant steigen oder sich zumindest auf einem hohen Level eingependelt haben. Zum anderen liegt eine entscheidende Schwachstelle der Grünen schon darin, dass man sich immer noch viel zu stark auf die beiden politischen Altpartiiere Habeck und Baerbock fokussiert, die scheinbar alles überragen, obwohl diese mit der Wärmewende, die viele Menschen durch das höchst unprofessionelle Projektmanagement extrem verunsichert hat, oder den maßlos übertriebenen Selbstinszenierungen keinen geringen persönlichen Anteil an der rasanten Talfahrt der Gesamtpartei bei den Sympathiepunkten innerhalb der Bevölkerung haben dürften.

Deshalb hilft hier in jedem Fall nur ein deutlicher Paradigmenwechsel aus der Misere, zumal die Grünen einstmals auch als Antithese zum politischen Establishment gegründet wurden mit dem Anspruch, dass mehr die Inhalte als die Karrieren von einzelnen Akteuren im Mittelpunkt stehen sollen und es nach wie vor in den eigenen Führungspositionen häufig an einer echten Diversität wie zum Beispiel in Form von wirtschaftsaffinen Akteuren mangelt! Rasmus Ph. Helt, Hamburg

Beschämende „Leistung“

Ortskräfte-Evakuierung: „Zu komplex, zu langsam“, FR-Politik vom 15.11.

Für mein Lebtage werde ich nicht die Bilder vergessen, wie der US-amerikanische Pilot oder die Pilotin sein/ihr Riesenflugzeug mit Leuten vollpackte und sie ausflog. Hut ab! Die Bundeswehr flog zeitnah sieben Leute aus. Selbst, wenn man berücksichtigt, dass die Bundeswehr-Flugzeuge kleiner sind, ist das beschämend.

Hatte die deutsche Botschafterin in Washington nicht schon Wochen zuvor berichtet, dass die Amerikaner und Briten Evakuierungsflüge planen würden? Diese Information ging im bundesdeutschen Behördenwarrwarr unter (das hat den Vorteil, dass keiner verantwortlich ist). Und natürlich ist Onkel Donald für alles verantwortlich.

Was Annegret Kramp-Karrenbauer vor dem Untersuchungsausschuss ablieferte, ist wohl am treffendsten mit „unterkomplex“ zu bezeichnen.

Rüdiger Erdmann, Pattensen

Diskussion: frblog.de/f20241119